

## Einreichung Innovative Lehre 2026<sup>1</sup>

<b>EINREICHENDE/R</b>	
<b>Vor- und Zuname (inkl. akad. Grad/e):</b>	<b>Christian Schumacher , PhD</b>
<b>Department (deutsche Bezeichnung):</b>	Department Strategy & Innovation
<b>Department (englische Bezeichnung):</b>	Department Strategy & Innovation
<b>Akad. Einheit/Serviceeinrichtung:</b>	<b>Strategisches Management</b>
<b>Durchwahl:</b> derzeit kein telefon	<b>E-Mail:</b> christian.schumacher@wu.ac.at
<b>Ggfs. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe<sup>2</sup>:</b>	
<b>ALLGEMEINE ANGABEN ZUR EINREICHUNG und LV</b>	
<b>LV wird abgehalten im Master</b>	
<b>LV-Nummer:</b>	2628
<b>Semester:</b>	WS 2025-26
<b>ECTS:</b>	2SS
<b>LV-Titel:</b>	<b>AI-Driven Decision Making</b>
<b>Rahmenbedingungen der LV:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrveranstaltung ist im Zusatzangebot angeführt und kann als Wahlfach zugeordnet werden.</li> <li>• Die Studierendenanzahl ist 30, mehrheitlich SIMC Master Studenten</li> </ul>	

<sup>1</sup> Eingereicht werden können Lehrveranstaltungen, die im Jahr 2025 (SS 2025, WS 2025/26) abgehalten wurden und Lehrveranstaltungen, die über zwei Semester andauern (WS 2024/25-SS 2025).

<sup>2</sup> Bitte nennen Sie hier alle Personen, die an der Entwicklung des LV-Konzepts beteiligt waren (ACHTUNG: es sind nur Personen antragsberechtigt, die im Jahr 2025 (SS 2025, WS 2025/26) bzw. bei LVs über zwei Semester im WS 2024/25-SS 2025 einen Lehrauftrag bzw. eine Lehrverpflichtung an der WU hatten/haben). Die hier genannten Personen werden im Falle einer Prämierung mit ausgezeichnet.

## Informationen zur Einreichung

Bitte verwenden Sie zur Beschreibung Ihrer Lehrveranstaltung das Formular auf den folgenden Seiten. Die Einreichung soll einen Umfang von max. 5 Seiten nicht überschreiten (exklusive Anhang).

Unter Punkt 1 bitten wir Sie um eine Kurzbeschreibung Ihres LV-Designs im Umfang von maximal 180 Wörtern. Im Falle einer Prämierung Ihres LV-Designs wird dieser Text gemeinsam mit Ihrem Antrag auf der Website der WU und Ausschnitte daraus in der Teaching & Learning Academy veröffentlicht.

Die ausführliche Darstellung Ihres LV-Designs (Punkt 2) wird in drei Abschnitte untergliedert:

- Punkt 2a soll der Jury einen ersten Überblick über Ihre LV verschaffen.
- In Abschnitt 2b können Sie näher auf die Lehrmethoden und didaktischen Elemente eingehen.
- Abschnitt 2c ist dazu gedacht, den innovativen Charakter Ihrer Lehrveranstaltung in Bezug auf das Schwerpunktthema hervorzuheben.

Die bei den einzelnen Abschnitten genannten Fragen sollen Ihnen als Orientierungs- und Strukturierungshilfe dienen.

Bitte füllen Sie das Formular direkt in Word aus und senden Sie es als .doc oder .pdf bis zum **30. Januar 2026** an [lehrenundlernen@wu.ac.at](mailto:lehrenundlernen@wu.ac.at).

### 1. KURZBESCHREIBUNG DES LEHRVERANSTALTUNGSDESIGNS (max. 180 Wörter)

Die hier verfasste Kurzbeschreibung wird im Falle einer Prämierung gemeinsam mit dem eingereichten Formular auf der Website der WU veröffentlicht.

**AI-Driven Decision Making** ist eine praxisorientierte Lehrveranstaltung, die strategisches Entscheiden konsequent an die Realität generativer KI anpasst. Studierende lernen, klassische Entscheidungsmodelle (Kriterien, Alternativen, Unsicherheit, Bias-Checks, Szenarien) mit einem modernen AI-Tool-Stack umzusetzen: LLMs für Strukturierung, Perspektivenvielfalt und kritisches Challengen, AI-gestützte IDEs für schnelle Analysen/Prototypen sowie einfache Automatisierungstools, um aus Modellen wiederholbare Workflows zu machen.

Zentrales Element ist das **AI-Protocol** als Leitplanke für nachhaltiges Lernen: First, Read & Think → Use AI Wisely → Present Without AI Help. So wird KI nicht zur Abkürzung, sondern zum Verstärker von Verständnis, Urteilskraft und akademischer Integrität – inklusive bewusster Dokumentation, Validierung und Reflexion der eigenen Nutzung.

Das Kursdesign ist projektbasiert („Decision Lab“): Jede Einheit arbeiten Teams an einem durchgängigen Entscheidungsprojekt und verbessern es iterativ. Ein besonderes Highlight ist ein n8n-Workflow-Projekt, bei dem Studierende einen Entscheidungsprozess automatisieren und als nutzbares Artefakt für Praktika und Jobs mitnehmen. Die Leistungsbeurteilung kombiniert laufende Projekt-Deliverables mit einem dualen Abschlussformat (Teil ohne KI, Teil mit KI), um Verständnis und reflektierte Anwendung fair sichtbar zu machen. Dadurch entsteht ein Modellkurs, der AI Literacy stärkt und gleichzeitig robuste Learning Outcomes absichert.

## 2. AUSFÜHRLICHE DARSTELLUNG DES LEHRVERANSTALTUNGSDESIGNS

### 2a.) Überblick

- Welche Learning Outcomes sollen die Studierenden erreichen?
- Wie ist die LV inhaltlich und strukturell aufgebaut?
- Aus welchen Elementen setzt sich die Endnote zusammen?
- Wie wird das Schwerpunktthema „Innovative Lehre im Zeitalter von generativer KI“ in Ihrer LV aufgegriffen?

### Welche Learning Outcomes sollen die Studierenden erreichen?

AI-Driven Decision Making befähigt Studierende, strategische Entscheidungen so zu treffen, wie es in modernen Organisationen zunehmend passiert: AI-unterstützt, aber nicht AI-gesteuert. Sie lernen, klassische Entscheidungsmodelle (Problemstrukturierung, Kriterien/Alternativen, Entscheidungsbäume, Bias-Checks, Szenarien) mit einem aktuellen Tool-Stack umzusetzen: LLMs, AI-gestützte IDEs (z. B. Cursor) und einfache Automatisierungs-/Workflow-Tools.

Das Ziel ist doppelt: (1) AI sinnvoll nutzen, um schneller zu besseren Optionen und Analysen zu kommen, und (2) verhindern, dass Lernerfolg durch „blindes Vertrauen“ und oberflächliche Nutzung verloren geht.

Genau dafür ist das **AI-Protocol** das didaktische Herzstück des Kurses. Es schafft eine klare Lernlogik, die in Aufgaben und Präsentationen konsequent umgesetzt wird:

- 1) **First, Read & Think** (eigene Erstlösung/Struktur ohne AI)
- 2) **Use AI Wisely** (gezielt erweitern, prüfen, challengen it AI)
- 3) **Present Without AI Help** (KI-freie Synthese, Ownership, Verständnis).

Am Ende können Studierende Entscheidungen strukturiert modellieren, typische Biases erkennen, AI-Outputs kritisch bewerten, Ergebnisse überzeugend kommunizieren und ihre eigene AI-Nutzung reflektiert steuern.

Die LV ist als hands-on PI in fünf Einheiten aufgebaut: Entscheidungsgrundlagen & Setup → AI-augmented Frameworks/Debiasing → AI-powered Insights/Competitive Intelligence → Szenarien/Decision Support → Abschluss mit Exam/Presentations. Didaktisch läuft alles über ein durchgängige Projekte per Session („Decision Lab“) statt isolierter Einzelaufgaben: Jede Einheit liefert ein neues Entscheidungsszenario und dazu neue Bausteine (Modelle + Tools + Checks), die sofort im gleichen Projekt angewendet werden. Dadurch entsteht eine sichtbare Lernkurve und ein sehr praxisnahes Arbeiten.

Die Endnote besteht aus 60 % Continuous Assessment (laufende Deliverables, Mitarbeit, Gruppen-/Einzelaufgaben) und 40 % finaler individueller Leistung. Das Finale ist bewusst zweigeteilt: ein Teil ohne AI (zeigt echtes Verständnis) und ein Teil mit AI (zeigt reflektierte Tool-Kompetenz). Zusätzlich wurde ein kleines Praxisprojekt umgesetzt: Studierende bauten mit n8n einen automatisierten Workflow (Input → AI-Verarbeitung → Output). Das wurde sehr positiv aufgenommen, weil ein nutzbares Artefakt entsteht und der Sprung von „Analyse“ zu „Umsetzung“ sichtbar wird.

### Wie wird das Schwerpunktthema aufgegriffen?

Der Kurs nutzt generative KI, um Lernen zu beschleunigen und zu vertiefen: Studierende setzen LLMs, AI-gestützte IDEs und einfache Automatisierungstools ein, um Entscheidungsmodelle schneller zu bauen, mehr Alternativen zu testen und Feedback- sowie Iterationszyklen deutlich zu verkürzen. Gleichzeitig sorgen klare Leitplanken dafür, dass Verständnis nicht durch „Shortcut-Lösungen“ ersetzt wird. Dafür ist das AI-Protocol zentral: zuerst eigenständig denken und strukturieren, dann KI gezielt zur Verbesserung nutzen, und am Ende ohne KI synthetisieren und präsentieren. So wird KI nicht nur „verwendet“, sondern als reflektierte Kompetenz aufgebaut – inklusive kritischer Bewertung von KI-Ergebnissen, Dokumentation der Nutzung und bewusster Entscheidung, wann KI sinnvoll ist und wann nicht.

## 2b.) „Lehrmethoden“

- Welche Methoden setzen Sie ein, um die Studierenden beim Erreichen der Learning Outcomes zu unterstützen?
- Welche Methoden setzen Sie ein, um die Potenziale von KI sinnvoll für den Lernerfolg der Studierenden zu nutzen und den Herausforderungen optimal zu begegnen?
- Aus welchem Grund haben Sie sich genau für diese Methode(n) und Lehrsettings entschieden? Welche besonderen Vorteile sehen Sie im Einsatz der Methoden und der gewählten Lehrsettings? Was und wie lernen die Studierenden dadurch?
- Inwieweit profitieren die Studierenden von den didaktischen Maßnahmen in der Lehrveranstaltung?

Wir arbeiten in dem Kurs nach dem Prinzip: **Weniger Folien, mehr Entscheiden**. Inputs sind bewusst kurz und liefern nur das notwendige gemeinsame Fundament (Begriffe, Modelle, typische Biases). Der Großteil der Zeit ist aktive Anwendung: Studierende strukturieren reale Entscheidungssituationen, entwickeln Kriterien, generieren Alternativen, testen Annahmen und übersetzen Ergebnisse in klare Handlungsempfehlungen. Statt „ein Thema nach dem anderen“ entsteht eine spürbare Lernkurve über das Semester, weil jede Einheit auf der vorherigen aufbaut und die Qualität der Entscheidungen sichtbar steigt.

### Zentrale Methoden:

- **Projektbasiertes Lernen** am durchgehenden Decision-Lab-Projekt als roter Faden über alle Einheiten: Teams arbeiten kontinuierlich an einem gemeinsamen Entscheidungsfall und verbessern ihn Schritt für Schritt mit neuen Tools, Checks und Modellen.
- **Case-/Challenge-basierte Aufgaben**: Entscheiden unter Unsicherheit, Zeitdruck, Zielkonflikten und unvollständiger Information – genau so, wie es in der Praxis passiert.
- **Teamarbeit mit Rollen** (z. B. Analyst:in / Challenger:in / Synthesizer:in): Rollen sorgen dafür, dass nicht nur „Aufgaben verteilt“ werden, sondern die Qualität steigt (z. B. wer challengt Annahmen, wer sorgt für klare Synthese).
- **Iterative Abgaben mit kurzen Feedbackschleifen**: nicht eine große Endabgabe, sondern mehrere Verbesserungsrunden – dadurch wird Lernen zum Prozess und nicht zum „Einmal-Liefern“.
- **Präsentationen, Debatten und Verteidigung der Entscheidung**: Studierende müssen ihre Entscheidung erklären und verteidigen – das macht Denken sichtbar, erhöht Verbindlichkeit und trainiert professionelle Kommunikation.

### Wie nutzen Sie KI sinnvoll und begegnen Herausforderungen?

KI wird didaktisch geführt eingesetzt – nicht als Abkürzung, sondern als Qualitätshebel im Entscheidungsprozess. Wir nutzen KI in drei klaren Rollen:

1. **Challenger**: KI testet Annahmen, liefert Gegenargumente, zeigt blinde Flecken („Was übersehen wir?“ „Welche Annahme ist am wackligsten?“).
2. **Builder**: KI hilft, Analysen und Modelle schneller umzusetzen (z. B. über LLM + AI-IDE), damit mehr Zeit für Interpretation, Abwägung und Entscheidung bleibt.
3. **Scenario-Engine**: KI generiert Optionen und Zukunftsbilder, die anschließend systematisch gerankt und „stress-getestet“ werden (Robustheit, Sensitivitäten, Informationslücken).

Gegen die größte Gefahr – oberflächliche Nutzung und blindes Vertrauen – wirkt das AI-Protocol als konstante Leitplanke in Aufgaben, Teamarbeit und Abschlussleistungen: erst selbst denken und strukturieren, dann KI gezielt nutzen (prüfen, erweitern, debuggen, challengen), und am Ende ohne KI sauber synthetisieren und präsentieren. So wird klar, was Studierende wirklich verstanden haben, und KI wird zum Lernverstärker statt zum Ersatz.

### Warum diese Settings? Wie profitieren Studierende?

Weil genau diese Kombination heute zählt: Tempo durch KI, aber Tiefe und Urteilskraft durch Prozessdisziplin. Das durchgehende Projekt sorgt dafür, dass Studierende den Nutzen sofort spüren: Mit jedem Iterationsschritt werden Entscheidungen konsistenter, nachvollziehbarer und robuster. Gleichzeitig lernen sie eine Kernkompetenz der KI-Ära: KI-Ergebnisse nicht einfach zu übernehmen, sondern kritisch zu bewerten, zu validieren und zu begründen – und Verantwortung für die Entscheidung selbst zu behalten. Studierende verlassen den Kurs daher nicht nur mit „Tool-Skills“, sondern mit einem professionellen Entscheidungsprozess, der in Jobs sofort anschlussfähig ist.

### **2c.) Innovativer Charakter der LV**

- Welche didaktischen Elemente Ihres Konzepts erachten Sie als besonders innovativ im Hinblick auf das Schwerpunktthema „Innovative Lehre im Zeitalter von generativer KI“?
- Inwiefern ist Ihr LV-Design auf andere Lehrveranstaltungen übertragbar? Welche didaktischen Elemente könnten auch in anderen Veranstaltungen an der WU zum Einsatz kommen?
- Welche Elemente können für eine neuerliche Abhaltung der LV noch verbessert/überdacht werden?

Innovativ ist vor allem die Verbindung von klassischen Entscheidungsmodellen mit einem modernen AI-Tool-Stack – und der konsequente Fokus auf Automatisierung: Studierende lernen nicht nur, Entscheidungen zu modellieren, sondern diese Modelle mit KI so zu „produktisieren“, dass sie als wiederholbare Workflows funktionieren. Entscheidungslogiken (Kriterienmodelle, Bias-Checks, Szenario-Logik) werden mithilfe von LLMs/IDEs schneller gebaut und getestet, und mit Tools wie n8n in einfache Automatisierungen übersetzt (z. B. wiederkehrende Analyseschritte, strukturierte Inputs, standardisierte Outputs). Dadurch entsteht ein arbeitsmarktrelevantes Skillset: aus Denken wird ein Prozess.

Das **AI-Protocol** ist der zweite Kern der Innovation: Es macht den Lernprozess robust gegen „blindes Vertrauen“ und sorgt dafür, dass AI-Nutzung nicht Verständnis ersetzt, sondern Verständnis unterstützt: First Think → Wise Use → AI-freie Synthese.

#### **Übertragbarkeit auf andere Lehrveranstaltungen**

Das Design ist gut übertragbar, weil es aus klaren Bausteinen besteht:

- **AI-Protocol** als Standard für Deep Learning mit KI
- **Dual-Assessment** (ohne KI + mit KI) als faire Prüfungslogik
- **Workflow-Denken**: Entscheidungsmodelle als wiederholbare Prozesse (Automationen) – geeignet für viele Kurse, in denen Methoden operationalisiert werden sollen (z. B. Research Methods, Analytics, Marketing, Strategie).

Damit hat der Kurs Modellcharakter: Er zeigt, wie man KI nicht „dran hängt“, sondern Lehrziele, Methoden und Prüfung so verbindet, dass AI Literacy und Learning Outcomes gleichzeitig steigen.

#### **Was wird weiter verbessert?**

Als nächster Schritt lassen sich (1) Rubrics für „Qualität der KI-Nutzung“ noch klarer machen (Validierung, Annahmen, Grenzen), (2) kurze Reflexionsformate standardisieren (Erstlösung → KI-Input → final), und (3) der Workflow-Teil modularisieren (Templates), damit Studierende noch leichter ein übertragbares Automationsartefakt mitnehmen.

**Hinweis:** Der\*die Einreichende bestätigt mit der Einsendung des Formulars sowie der erforderlichen Unterlagen, dass keine anderweitige Förderung besteht.

**Anlage:** Falls vorhanden, bitte Evaluierungsergebnisse beilegen!